

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 65 (1987)
Heft: 2

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Weg zum Hospiz ist zwar weit, doch landschaftlich so reizvoll, dass auch dieses Teilstück trotz Müdigkeit gut überstanden wird. Beim Schlusstrunk im Hospiz wollen uns andere Eldoradokletterer kaum glauben, dass die eben glücklich beendete Tour eine Clubtour des SAC Bern war! Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Ich denke dabei vor allem an Tinu, Markus und Gery und nicht zuletzt ans schöne Wetter. Schon am nächsten Tag hat es nämlich geregnet!

Margrit Gurtner

Ochsen (2 188 m)–Bürglen (2 165 m)

Seniorentour vom 12. Oktober 1986

Leiter: Fritz Wälti

Teilnehmer: 18

Unter einem Nebelmeer lagen das
Mittelland und der Thunersee;
Im Schwefelbergdörfli starteten wir zur
Dreigipfeltournee.
Den felsendurchsetzten N-Grashang des
Ochsen erstiegen wir im Nu;
Die beiden M (Marianne und Margret)
legten sich Kurzvarianten zu.
Auf dem Gipfel Nummer eins mussten wir
beinahe Platzkarten lösen,
Angenehm liess es sich an der Sonne
dösen.
Doch unser Fritz legte die Seile aus,
Behende setzten wir über das Gemsgrätli
zur Gemsfluh hinauf.
Und weil uns trieb gar keine Hast,
War es wieder Zeit für eine Rast.
Trutzig bot von da uns der Ochsen seine
felsige Stirn;
In seiner steilen Ostwand hatten wir nichts
zu verliern.
Über samtene Alpmatten wanderten wir
alsdann der Bürglen zu,
Setzten uns dort erneut zu einer kurzen
Ruh.
Die Fernsicht auf die Hochalpenwelt war
nicht eben günstig,
Es war sommerlich dunstig.
Doch auch das schönste Gipfelglück
nimmt einmal ein End:

Es hiess aufbrechen in eine andere Welt!
Fast war's, als hätten wir Gleitsegel an,
So schnell kamen wir im Abstieg voran.
Zum krönenden Finale fanden wir uns ein
im Garten des «Schwefelbergbads»,
Die herbstlich leuchtende Natur dazu den
Rahmen gab.

Herzlichen Dank sagen wir unserem
Leiter,

Wir freu'n uns auf die nächste
Tourensaison, zu sein wieder seine
Begleiter.

Chantal

Stimme der Veteranen

Die Dreizehn vom Schelmenloch

Veteranentour vom 24. Oktober 1986

Tourenleiter: Hans Balmer

13 Teilnehmer

Der «Chluser-Schnägg» brachte uns früh am Morgen nach Balsthal. Das «Wagon-Restaurant» war noch nicht angehängt, so wurde der Kaffee eben erst in Mümliswil serviert. Im «Schüürli» ging Hans vorerst mit den fünf fehlenden Kameraden ins Gericht. Er hätte von ihnen eine Absage erwartet, auch wenn die Tour vom Donnerstag auf den Freitag verschoben wurde. Mit diesem Tagetausch handelten wir übrigens schönsten Wetter ein. Wir wandten uns direkt dem Passwang und seiner höchsten Erhebung, dem felsgekrönten Vogelberg, 1 204 m, zu. Für den Aufstieg wählten wir anstatt der schattigen Limmenschlucht mit ihren Stacheldrahtverhauenen sonnige Weiden und goldgefärbten Buchenwald. Zuoberst begegneten wir bereits erstem Winterschnee als Vorboten kälterer Tage. Schliesslich erreichten wir nach 2½ Stunden Gehzeit das gastliche Naturfreundehaus auf 1 018 m, in welchem wir uns für einen längeren Mittagshalt niederliessen. Dem Führerquartett blieb sogar noch genügend Zeit, um den «Kafi fertig» auszujaßen.

Geradezu romantisch mutete die Sonnenpromenade an, die unter den Kalkwänden zum Grateinschnitt «Wasserfalten», 1013 m, hinüberführte. Wie gerne wären wir hier noch etwas verweilt! Doch die Marschtabelle sprach dagegen, und so begaben wir uns gleich auf dem «Jägerwegli» zum 500 Meter tiefer gelegenen schmucken Dorf Reigoldswil BL hinab. Dabei verloren wir uns in einer Schlucht mit immer aufs neue fallenden Wassern, und das auf einem Waldpfad, der mit seinen 1000 verschnittenen Eisenbahnschwellen fast zu einer endlosen Treppe geworden ist. Und mitten in dieser feuchten Wildnis heisst es irgendwo «im Schelmenloch», durch das die 13 Veteranen schlüpfen mussten. Im Talausgang warfen die Bäume schon lange Schatten, in der Luft lag ein Ruch von Schnee, so dass wir uns gerne unter das Dach der «Sonne» verzogen.

Pablo als unser Tagesältester, der Anfang Monat auch gerade 80 geworden war, hielt

Rückschau auf unsere 4½stündige Wanderung. Er vermerkte lobend die Trittsicherheit der Kameraden, war sogar fast etwas verwundert, dass der eine oder andere auf den glitschigen Bohlen nicht «auf den Schnauz» gefallen ist. Nicht zum vorneherein ausgeschlossen hätte er auch die Möglichkeit eines Freiluftbiwaks, nachdem er Mitte Oktober selber in den «Genuss» eines solchen gekommen ist. Die mondlose Nacht im Gault auf 2700 m Höhe sei kalt gewesen und habe kein Ende nehmen wollen. Für alpinistische Abenteuer und Überraschungen gibt es offenbar keine obere Altersgrenze.

Die heutige Tour verlief in schöner Harmonie, und Hans Balmer durfte für die gute Führung unser aller Dank entgegennehmen. Sx

Veteranenwanderwoche Airolo

13. bis 19. September 1986

Tourenleiter: Arnold Sauter

und Ernst von Wartburg

28 Teilnehmer

Das Tessin bot sich uns nicht als Sonnenstube an. Der Himmel war die ersten vier Tage meist verhängt, am fünften regnete es bis Mittag sogar in Strömen. Er eignete sich gerade noch als «Ruhetag». Da widmeten wir uns kulturellen Belangen und reisten in den Süden. Wer kannte denn schon das pittoreske Dorf Giornico? Wer sein reichhaltiges «Museo»? Und wer das darin ausgestellte, aus Weidenruten gefertigte «Gschältli» oder die mit schweren Eisenstiften beschlagenen Holzpantoffeln? Die glichen nicht den schwarzen Lackschuhen, mit denen Edi eines Morgens zur Tour antrat. Er hatte seine Bergstiefel derart gut versteckt, dass sie während vierundzwanzig Stunden unauffindbar blieben. In Bellinzona besichtigten wir die Burgen Uri und Unterwalden, von denen die meisten bisher doch nur vom Zug aus einen Blick erhaschten.

Kultur war schon auf der Anreise gefragt. Die eben erst geschaffene Erinnerungs-



Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen.
Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser
Brillen

Heck

W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 222391

stätte an die Postkutschenzeit im Gott-hardhospiz fand ihre Bewunderer. Hier, auf der Passhöhe, 2091 m, begann aber auch die alpinistische Tätigkeit der Woche. Bei Nebel stiegen wir über den Passo Scimfuss, 2238 m, um schliesslich nach fünfstündiger Wanderung über Pontino und das Val Canaria nach Airolo, 1141 m, zu gelangen. Das einige Sternchen aufweisende Hotel «Forni» war unser Standquartier.

Am nächsten Morgen – es war Sonntag – begaben wir uns nach dem Frühstück zur Seilbahn, durften sie aber nicht benutzen. Am Tourenprogramm war schon bald nach Erscheinen von bösen Zungen bemängelt worden, dass die wenigen Aufstiegs- und die vielen Abstiegsmeter in zu krassem Gegensatz stünden. Das Resultat war, dass die «Ambiziösen» (Gruppe A) zu Fuss auf die Höhe von Pescium, 1745 m, steigen mussten.

Bis zuhinterst ins Bedretto läpperten sich bei allem Auf und Ab am Ende gut und gerne sehenswerte 1200 m Aufstieg zusammen. Die «Bevorzugten» (Gruppe B) wurden milder behandelt. Der Bagger wurde ihnen nicht vorenthalten; auch durften sie bereits nach Ronco absteigen, derweil die armen Pechvögel bis All'Acqua durchhalten mussten. Mit einer reinen Gehzeit von 6½ Stunden hatten sie ihr Soll mehr als erfüllt.

Auf die Strada Alta del Bedretto folgte jene der Leventina. Über Faido fuhren wir hinauf nach Osco, 1157 m, von wo ein alter Saumweg an bewaldeter Berglehne in zwei Stunden über Calpiogna und Figione nach Rossura, 1099 m, führte. In Musse konnten wir die dortige berühmte Kirche aus dem 12. Jahrhundert mit ihren Fresken und Stationen begutachten. Ein steiniger Bergweg wies von hier aus zum Höhepunkt des Tages, dem Älpchen Monte-di-Cò auf 1388 m. Darauf folgte ein rauher Abstieg über Ravatoi und Canzonico zur Stazione FFS Lavorgo, 615 m. Gesamtmarschzeit 4½ Std.

Am Dienstag blieben wir der Leventina, der Tessiner Sonnenterrasse mit ihren Ka-

stanienwäldern, treu und fuhren mit dem Postauto auf Kosten der Veteranenkasse nach Ambri-Piotta und von da mit der höchsten und steilsten Standseilbahn der Welt (Länge 1369 m, Höhendifferenz 786 m, Steigung bis zu 878‰) zur Station Piotta, 1793 m, hinauf. Bis zum Ritomsee, 1850 m, der die SBB mit Strom versorgt, ist es von da nur noch ein Katzensprung. Weiter ging's zum Lago Tom, 2021 m, und die darüberliegenden Hänge hinauf, bis uns nur noch eine Stunde Wegzeit vom 2666 m hohen Pizzo Taneda trennte. Dieser einzige im Wochenprogramm überhaupt vorhandene Gipfel wäre unschwer erreichbar gewesen, doch zum Gipfelsturm wurde nicht geblasen. Im Gegenteil, die Übung wurde jäh abgebrochen, da wir wegen Nebelbildung oben wahrscheinlich doch keine Aussicht gehabt hätten! Dieser Ausfall war zu verkraften, hatten wir doch die tröstliche Gewissheit, dass es schon morgen früh wieder Gelegenheit geben werde, die Zähne an einem Gipfel beziehungsweise Gipfeli – so einem krummen, aber knusprigen Ding – auszubeissen. Unten am Lago Cadagno konnten wir uns bei einer kräftigenden Minestrone einigermaßen erholen, was uns befähigte, in zwei Stunden, einem nebulösen Hubel entlang, den Staudamm des Lago Ritom zu erreichen. Die «Bevorzugten» hatten sich schon längst im Ristorante eingenistet und rühmten jetzt in höchsten Tönen den dort verspiesenen Risotto con funghi. Heute waren es fünf Stunden Marschzeit. Der Pizzo Taneda liess grüssen. Ihm ist doch egal, wer ihn – oder eben nicht – besuchen kommt.

Am Donnerstag war bis auf ein paar Schönwetterwölkchen wieder alles klar. In Rodi-Fiesso, 950 m, bestiegen wir die Werkseilbahn zur Fahrt zum Lago Tremorgio, 1830 m. Die Kabine lud je vier Personen und hisste sie in zehn Minuten zum See hinauf. Wir waren nur noch 25, damit also beweglicher. Der See, in kreisrundem Felstrichter, rührt möglicherweise von einem Meteoriteneinschlag her. Er ist 60 m tief, 650 m breit und glitzerte im

Sonnenschein. Dazu spiegelten sich die hohen Berge rundum im sauberen Wasser. Die Fotografen kamen also doch noch zum Zug. Von der Alpe Tremorgio wand sich ein Pfad durch lichten Arven- und Lärchenwald zum Pässchen Brusada, 2036 m, empor. Der sich herbstlich färbende Hang wimmelte von reifen Heidelbeeren. Eine kilometerlange «Schafschnur» zog sich hernach hoch über der Leventina hinweg und erlaubte einen überwältigenden Tiefblick. Naturwege nach Nante und Airolo schlossen sich an. Ernst hatte Bedenken, uns den letzten Abstieg noch zuzumuten, so exponiert wäre er. Doch wunderbarerweise standen dann doch auf einmal alle, Othmar eingeschlossen, unten am Ufer des Ticino, wo Schirm- und Tintlinge massenhaft auf unsere «Schwümmeler» warteten. Marschzeit wiederum etwa 5 Stunden. Am Freitag früh herrschte im Hotel Aufbruchstimmung, nachdem am Vorabend in frohem Zusammensein die Kameradschaft unter Veteranen hochgelebt worden war. Es wurde dabei auch den selbstlosen, tüchtigen Tourenleitern und Schlussmännern für ihre grosse Mühe und Arbeit gedankt – und nicht vergessen, dass es wohl leichter wäre, einen Sack voller Flöhe zu hüten, als die auseinanderstrebenden Wünsche von so vielen Berglernaturen unter einen Hut zu bringen. Emil als ältestes Semester verstand es ausgezeichnet, mit dem ihm eigenen feinen St. Galler Humor die Höhe- und Tiefpunkte der vergangenen Tage zu skizzieren. Die Familie Forni und ihre dienstbaren Geister wurden in den Dank einbezogen. Ihr wurde kürzlich ein Stammhalter in vierter Generation geboren, was auch uns sehr freute. Die Tourenwoche wurde mit einer Art «Schulreise» abgeschlossen, indem die meisten Kameraden in Flüelen das Schiff bestiegen. Ein paar wenige allerdings machten sich auf, um noch das Gebiet um die Pässe Nufenen, Corno Gries abzuklopfen und die Bergwelt bis zur letzten Minute auszukosten. Einig waren sich schliesslich alle darin, dass es nichts Erstrebenswerteres gibt, als heiteren Gemüts zusammen mit

Gleichgesinnten in Gottes freier Natur an Jahren und Weisheit zunehmen zu dürfen. Das war ja schon bei den alten Indianern so. Sioux

Subsektion Schwarzenburg

VERANSTALTUNGEN

Januar

30. Fr. Höck für Chumigalm und Mondscheintour

Februar

1. **Chumigalm, 2125 m.** Leichte Skitour, 4 Std., 1200 m, Zweisimmen–Oberried–Gärstere–Chumigalm
René Michel, Tel. 93 82 80
Achtung: Änderung des TL!
6. Fr. **Mondscheintour** im Gantrischgebiet, mit Höck.
Urs Schneider, Tel. 034 23 15 64
13. Fr. **Hauptversammlung** im Restaurant «Bühl», 20.15, Dachboden
 1. Teil: Traktanden Mutationen, Protokoll, Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, JO Schwarzenburg, Tourenwesen, Verschiedenes
 2. Teil: Beginn etwa 21.30, gemütliches Beisammensein bei rassischer Tanzmusik zum Anlass des 40jährigen Bestehens der Subsektion Schwarzenburg
Der Vorstand erwartet eine zahlreiche und gutgelaunte Mitglieder- und Gästeschar!
Fritz Fuhrmann, Tel. 037 44 25 24
20. Fr. **Höck** für Tour de Romandie
22. **Tour de Romandie.** Skitour in der Westschweiz
Peter Schneider, Tel. 021 51 89 96
27. Fr. **Höck** für Schafharnisch/Märe

Voranzeige: März

1. **Schafharnisch, 2107 m, Märe, 2086 m.**
Anstrengende Skitour im Gantrischgebiet, 6 Std., HD 1550 m
Hans Schmied, Tel. 93 11 91
Im Jahresprogrammheft des SAC haben sich leider zwei Fehler eingeschlichen.
Bitte korrigieren: Tel. Präsident Fritz Fuhrmann Geschäft 56 76 11, Tel. JO-Chef Hans Hostettler privat 93 21 31